

Dr. Ulrich Brosa

35287 Amöneburg, 25. März 2003
Am Brücker Tor 4
Telefon 06422 7616

40
25
2

Hessisches Ministerium der Justiz
Luisenstraße 13
65185 Wiesbaden

Zweitschiff
Die Erstschrift wurde
anscheinend nicht korrekt
weitergeleitet 19.5.2003

Strafantrag gegen Christoph Aschenbach, Haingasse 12, 35287 Amöneburg
wegen Betruges, Urkundenfälschung, fortgesetzter Bedrohung,
übler Nachrede und Bildung einer kriminellen Vereinigung.

Eine tabellarische Zusammenstellung der Ereignisse dürfte dem Verständnis am zuträglichsten sein.

Seit März 1998: Ich erhalte dutzendweise Warenlieferungen, die ich nicht bestellt habe. In den meisten Fällen verweigere ich die Annahme. In 5 Fällen haben mir Lieferanten mit Hand ausgefüllte Bestellkarten geschickt, weil ich protestierte. Christoph Aschenbach hat diese Karten in betrügerischer Weise mit meinem Namen und meiner Adresse ausgefüllt. Das aber weiß ich erst seit Dezember 2002.

6. April 1998: Ein gewisser Frank Ludwig versucht in mein Haus einzudringen. Er bedroht und beschimpft mich. F.Ludwig ist ein enger Freund des C.Aschenbach. F.Ludwig lebt trotz fortgeschrittenen Alters bei seinem Vater in der Haingasse.10, 35287 Amöneburg.

Von der Existenz eines Frank Ludwig und seines Polizistenvaters erfahre ich erst, als ich mich um die Aufklärung der Straftaten bemühe. Polizei und Staatsanwaltschaft verschleppen und vertuschen nach Kräften. Nichtsdestoweniger besteht an der Täterschaft des F.Ludwig kein Zweifel.

März 2001: Christoph Aschenbach zieht in das Nachbarhaus Brücker Tor 2, 35287 Amöneburg. Zu dieser Zeit höre ich zum ersten Mal seinen Namen.

Ab März 2001: Aschenbach macht auf sich aufmerksam, indem er mit etlichen, meist schrottreifen Kraftfahrzeugen massiv gegen StVO, StVZO und Umweltschutzbestimmungen verstößt. Es wird sehr unbequem in meinem Haus. Ich sehe mich gezwungen, ca. vierzig Delikte bei der Polizeistation Stadtallendorf anzuzeigen. Alle Delikte sind durch Fotografien sorgfältig belegt.

16. Mai 2001: Meine Haustür wird zum ersten Mal eingeschlagen. Mehrere Indizien, insbesondere mein eigener Augenschein, bezeichnen einen gewissen Christian G als einen der Täter. C.G. ist Enkel des örtlichen Alkoholhändlers und ein Bekannter des C.Aschenbach. Die Untersuchung der Straftat

wird von Polizei und Staatsanwaltschaft ins Leere geführt. POK Wilke hat ermittelt. Der verantwortliche Vorgesetzte ist PHK Ochs.

4
25

12. Mai 2002: Meine Haustür wird zum zweiten Mal eingeschlagen. Der Haupttäter, ein gewisser Martin Graf, ist ein guter Bekannter des C. Aschenbach. Die Ermittlungen werden von Polizei und Staatsanwaltschaft in die Länge gezogen. Sie sind skandalös-schlecht. In den folgenden Monaten wird mein Haus fast jede Woche einmal beschädigt.

Am 20. Juni 2002 zeigt C. Aschenbach dem Polizisten Goldmann meine Internet-Seiten an, auf denen ich wahrheitsgemäß geschrieben hatte: „Die gefährlichste kriminelle Vereinigung: Das ist die Justiz, besonders die Staatsanwaltschaft.“ Ein Staatsanwalt Franosch, von dessen Existenz ich zuvor nichts wusste, bezichtigt mich einer *Privatfehde* gegen ihn selbst und tritt als öffentlicher Ankläger in eigener Sache auf.

Ab 27. Juni 2002: Aschenbach schickt mir inkognito E-Mails, in denen er sich als *Richard Grebe* ausgibt (RichardGrebe6133@aol.com). Er kündigt mir großzügige Unterstützung bei der Verteidigung der Meinungsfreiheit an. In Wirklichkeit will er dreierlei erreichen: a) Ich soll ihm verraten, wer mir in Amöneburg hilft. b) Ich soll ihm erklären, wie die Überwachungsanlage an meinem Haus funktioniert. c) Er, ein offenkundiger Gewohnheitsbetrüger, will mir die Harmlosigkeit des Polizistensohns Frank Ludwig weismachen.

Als Aschenbach merkt, dass er seine Ziele nicht erreicht, wechselt er seine Identität.

13. und 16. Juli 2002: C. Aschenbach nimmt das Pseudonym *Fantomas* an (fantomas900@aol.com). Er droht mir Ermordung an. Besonders bemerkenswert ist sein Satz: *Nie wieder werden Sie unsere Justiz beleidigen!* Die wiederholte Wechselwirkung zu beiderseitigem Vorteil zwischen dem Gewohnheitsstraftäter Aschenbach und der Marburger Justiz ist mühelos nachweisbar.

Ich zeige die Bedrohung durch fantomas900@aol.com beim hessischen Ministerium der Justiz an.

17. und 18. Juli 2002: Aschenbachs Drohungen habe ich sofort nach ihrem Erscheinen veröffentlicht. Daraufhin macht sich ein gewisser Alexander im Forum <http://www.justizirrtum.de/> über *Fantomas* lustig, indem er erklärt, dass Pseudonyme im Internet die Feststellung der wahren Person nicht verhindern. In einem Anfall von Panik schickt mir Aschenbach zwei E-Mails als *Entschuldigungen*, wiederum nicht unter seinem wahren Namen, sondern als *Fantomas*. Die Heuchelei der *Entschuldigungen* ist unverkennbar. Ich reagiere nicht darauf.

Nach dem 24. Juli 2002 glaubt Aschenbach, seine *Entschuldigungen* hätten gewirkt. Er wechselt erneut seine Identität und nennt sich von nun an *Ortsdiener Fritz* (bergpower29m@aol.com). Er verbreitet Unwahrheiten über mich, äußert Sympathie für diejenigen, welche meine Haustür eingeschlagen haben, und wiederholt dürftig verhüllt seine Morddrohungen. Die Ergießungen des C. Aschenbach im Forum <http://www.justizirrtum.de/> sind sehr ergiebig. Z.B. folgt aus seinen Beiträgen, dass sich einige Nachbarn am 12. Mai 2002 der unterlassenen Hilfeleistung schuldig gemacht haben. Aschenbachs die Schwelle des Schwachsinnens überschreitender Fremdenhass wird deutlich.

Dr. Peter Niehenke, Lorettostraße 38, 79100 Freiburg kann die Echtheit der Beiträge im Forum <http://www.justizirrtum.de/> bezeugen, insbesondere

X

http://niehenke.de/beschwerdezentrum/justizirrtum/forum/posts/152.html
http://niehenke.de/beschwerdezentrum/justizirrtum/forum/posts/155.html
http://niehenke.de/beschwerdezentrum/justizirrtum/forum/posts/159.html
http://niehenke.de/beschwerdezentrum/justizirrtum/forum/posts/165.html

Dr. Niehenke war übrigens der erste, der Aschenbachs Hetze als das bezeichnet hat, was sie ist, nämlich als Anstiftung zur Lynchjustiz.

September 2002: Aschenbach trennt sich wegen einer neuen Lebensabschnittspartnerin von seiner bisherigen LAP und gibt seinen Wohnsitz im Brücker Tor 2 auf. Er zieht in die Haingasse 12, 35287 Amöneburg, unmittelbar neben die Polizistenfamilie Ludwig.

Herbst 2002: Die Gerichtshilfe Marburg drängt mich, ich solle einer Einstellung des Verfahrens gegen fantomas900@aol.com zustimmen. Ein Polizist, nach meinen Informationen POK Wilke, habe dem Fantomas Ehrlichkeit bescheinigt. Den wahren Namen des Fantomas nennt mir die Gerichtshilfe nicht. Ich weise die Gerichtshilfe darauf hin, dass Aschenbach unter einem anderen Pseudonym seine Drohungen fortgesetzt hat.

8. Dezember 2002: C. Aschenbach schickt mir eine handschriftliche *Entschuldigung*, die fast wörtlich mit dem übereinstimmt, was er schon als Fantomas am 17. und 18. Juli 2002 von sich gegeben hat. Aschenbach gesteht weder seine Täuschungen als Richard Grebe noch seine Hetze als Ortsdiener Fritz. Ich entnehme Aschenbachs Handschrift, dass er derjenige Betrüger ist, welcher seit März 1998 Bestellungen in meinem Namen aufgibt. Die *Entschuldigung* ist somit nicht glaubwürdig, weshalb ich nicht darauf reagiere.

22. Dezember 2002: Dr. Dr. habil. Richard Albrecht, Nöthener Straße 55, 53902 Bad Münsterer Eifel entdeckt einen zwingenden Beweis für die Identität des Ortsdieners Fritz (bergpower29m@aol.com) mit Christoph Aschenbach. Dr. Albrecht wendet sich an die Leitende Oberstaatsanwältin Dr. Goedel von der Staatsanwaltschaft Marburg, und zwar am 23.12.2002, 27.1.2003 und 8.2.2003. Dr. Albrecht bezeichnet die Betätigung des C. Aschenbach und seiner kriminellen Vereinigung als Mobterror, dem von staatlichen Stellen kein Einhalt geboten wird. Dr. Albrecht bietet an, seine Vorwürfe detailliert zu begründen.

Am 2. Februar 2003 wird meine Haustür zum dritten Mal eingeschlagen. Die drei Täter sind vermmumt. Einer schlägt mit einer Axt zu. Es gelingt mir nur mit Mühe und Glück, die Täter in die Flucht zu schlagen. Haupttäter ist wie am 12. Mai 2002 Martin Graf, ein guter Bekannter des C. Aschenbach. Die Marburger Justiz hat dafür gesorgt, dass bis heute keine Verhandlung gegen M. Graf stattgefunden hat.

Am 28. Februar 2003 verschickt Aschenbach wiederum eine betrügerische Bestellung. Diesmal fälscht er sogar meine Unterschrift. Aufgrund seiner bisherigen Erfahrungen muss er die Gewissheit gewonnen haben, dass er mit Deckung durch die Staatsanwaltschaft Marburg ungehemmt Straftaten begehen darf. Ich lege eine Kopie der Karte bei.

Am 3. März 2003 stellt Staatsanwalt Franosch das Verfahren 2 Js 10014/02 gegen C. Aschenbach ein, und zwar trotz eindeutig erwiesener Schuld Aschenbachs an den Drohungen vom 13. und 16. Juli 2002 und trotz des Wissens der Staatsanwaltschaft Marburg von Aschenbachs weiteren Straftaten.